

Bernd Klaus Jerofke

Robin Hood

Dramatisierung für Freilichtbühnen

E 660

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Robin Hood (E 660)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Wir begegnen Robin Hood als jungem Bettelmönch, wie er, der Kunst des Bogenschießens mächtig, seinem späteren Getreuen Boy George das Leben rettet, als dieser von Wildhütern des Sheriffs von Nottingham bedrängt wird. Noch bevor er zum Anführer und "Rächer der Enterbten und Entrechteten" wird, ist die Liebe zur Gerechtigkeit Robins Handlungsmotiv. Zunächst schließen sich ihm ein Häuflein Prostituerter an, darunter auch Marian, die in Wahrheit die Nichte Richard Löwenherz' ist. Zu diesen "Gesetzlosen" stoßen Bäuerinnen, deren Männer auf dem Schlachtfeld im Namen von Prinz John ihr Leben ließen und denen der gierige Sheriff nichts mehr zum Leben ließ. Er und die

intrigante, machthungrige Lady Joan versuchen mit allen Mitteln, Robin Hoods Bande zu zerstören und entführen schließlich Marian, um Robin zu erpressen. Doch sie haben nicht mit der Listigkeit Robin Hoods und mit der Treue seiner Anhänger gerechnet, mit deren Hilfe Robin zuletzt alles zum Guten wenden kann.

Zeit: Frühes Mittelalter

Bühnenbild: 3 Akte, Pause nach dem 2. Akt

Spielorte: Vor einer Burg, Weideland, am Wildbach

Im Sherwood Forest: Lager, Robin Hoods Hütte, mitten im Wald

In der Burg des Sheriffs: Empfangssaal, Kerker, in Lady Joans Gemächern,

Vorhof und Innenhof

In York: Domkirche St. Marys

Darsteller: 10m 11w und beliebig viele Spieler/innen, auch Kinder.

Verschiedene Doppelbesetzungen möglich, bis zu 7m 7w

Spieldauer: Ca. 120 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

Die beiden Spielorte Sherwood Forest und die Burg des Sheriffs können simultan auf der Bühne sein und ihre jeweiligen Spielstätten durch geringfügige Veränderungen angedeutet werden.

Vor-theater:

Die FRAUEN umfassen 7 Rollen; die Anzahl kann variiert werden.

Die BÄUERINNEN umfassen 3 Rollen, die ebenfalls variiert werden können.

BOY GEORGE: kann auch von einem Mädchen oder als Mädchen gespielt werden; der Text ist an einigen Stellen entsprechend zu ändern.

Die SCHWARZEN als Wildhüter, Söldner, Wächter etc. können einheitliche Kleidung tragen, z.B. Hemden mit dem Wappen des SHERIFFS darauf.

Je nach Anzahl der Akteure können zusätzlich Statisten in verschiedenen Szenen auftreten; vor allem in der *Schlusszene* als weitere ADELIGE GÄSTE, als SCHWARZE und später als VOLK.

Je nach Möglichkeit kann der Kampf in *Szene III, 9* auch als Stock- oder Schwertkampf aller Beteiligten inszeniert werden.

In *Szene II,5* wäscht sich ROBIN Nussaft aus dem Haar, wenn er es vorher von blond zu braun gefärbt hat; hat er

es von braun zu blond gefärbt, ist der Text "Nusssaft" mit "Kamillenkraut" zu ersetzen.

Im frühen Mittelalter waren in England die einheimischen Angelsachsen seit der Schlacht von Hastings, 1066, von den französischen Normannen dominiert und diese das natürliche Feindbild des Volkes; deshalb können die ADELIGEN durchaus französische Züge aufweisen.

Als Vorlage der Balladen diente "Robin Hood - Balladenkranz nach altenglischen Liedern" von Anastasius Grün, Gesamtausgabe der Werke, 1864, Leipzig.

Personen:

Robin Hood

Lady Marian

Little Jon

Die Frauen:

Mother Tuck, ehemalige Nonne

Alana da Lale, Sängerin

Willy Scarlett, Bastardin eines Adelsgeschlechts

Iris, Olivia, Mary und Sara

Weitere Frauen

Boy George, ein Junge

3 Bäuerinnen

Weitere Bäuerinnen und Arme

Sheriff von Nottingham

Lady Joan, seine Frau

Bischof of Hereford

Sir Roger of Doncaster, Adeliger, auf Seiten von Prinz John

Lord Gisbourne, Adeliger, auf Seiten von Prinz John

Jo Vettel, Steuereintreiber

Die Schwarzen, Söldner des Sheriffs:

Zwei Wildhüter, Kerkermeister, Henker und Weitere

Jonan, Kesselflicker

Duncan, ein alter Diener

Richard Löwenherz, König von England

Mönche, Soldaten, Volk, Händler, Kinder, Dienerinnen

Vorspiel

Nacht

Man sieht Feuer und Rauch aus einer Burg aufsteigen.

Dann sind wilde und verzweifelte Schreie zu hören.

Menschen laufen in Angst durcheinander und fliehen.

Frauen und Kinder kreischen. Zwei Kinder fliehen, doch sie verlieren sich. Der Junge ruft: "Marian! Marian!", das

Mädchen ruft: "Robin! Robin!"

Ein Diener kommt, ruft ebenfalls: "Marian, Robin! Marian, Robin!" Er wird von einem verummten Söldner mit einem Schwertstreich über die Augen niedergemacht.

I. Akt

Szene 1

Auf einem Weideland mit einem Baum

(Ein junger BETTELMÖNCH zieht seines Weges. Er ist gut gelaunt. Plötzlich ertönen Hilferufe)

BOY GEORGE:

Hilfe! Hilfe!

(Ein JUNGE flüchtet, einen mit der Schlinge erlegten Hasen in der Hand, vor zwei WILDHÜTERN und klettert schnell auf den Baum)

WILDHÜTER 1:

Ha, du kleines Aas. Nun sitzt du in der Falle.

WILDHÜTER 2:

Komm herunter und hol dir deine Tracht Prügel ab.

WILDHÜTER 1:

Oder soll ich dir einen Pfeil in deinen Räuberarsch schicken.

(Die BEIDEN lachen. Der 1. WILDHÜTER holt einen Pfeil aus dem Köcher und zielt auf BOY GEORGE. Der BETTELMÖNCH tritt hinzu)

BETTELMÖNCH:

Hey, was geht hier vor?

WILDHÜTER 2:

Misch dich nicht ein, Bettelmönch. Hier, nimm den Groschen.

(er wirft einen Groschen vor die Füße des BETTELMÖNCHES)

Und dann verschwinde.

BETTELMÖNCH:

Ihr wollt euch doch nicht an einem Jungen vergreifen?

WILDHÜTER 1:

Er hat einen Hasen gewildert und das ist verboten.

BETTELMÖNCH:

Von wem?

WILDHÜTER 2:

Vom Sheriff von Nottingham. Und das ist sein Territorium hier.

BETTELMÖNCH:

Ich dachte, der Wald gehört Gott und Gott gehört allen Menschen.

(Die BEIDEN werden ein wenig unsicher)

WILDHÜTER 1:

Komm, Mönch, zieh weiter! Und lass uns unser Handwerk machen.

BETTEL MÖNCH:

Handwerk nennt ihr das? Drecksarbeit wäre wohl treffender.

WILDHÜTER 1:

Hey, nun aber mal halblang, Pfaffenschnauze.

(will auf den BETTEL MÖNCH losgehen)

BETTEL MÖNCH:

Gemach, gemacht. Habt ihr nicht Lust auf eine kleine Wette?

(Die WILDHÜTER grinsen)

WILDHÜTER 1:

Immer. Doch was hast du schon einzusetzen?

(die BEIDEN lachen)

BETTEL MÖNCH:

Hier den Ring. Gegen die Freiheit des Jungen.

(Er zeigt an seinem Finger einen Ring mit einem großen leuchtenden Stein. Die WILDHÜTER betrachten den Ring wohlwollend)

WILDHÜTER 1:

(ironisch)

Du darfst die Waffen wählen, Mönch.

BETTEL MÖNCH:

Lass uns mit dem Bogen dort auf den Grenzpfahl zielen. Wer zuerst trifft, hat gewonnen. Und Ihr dürft sogar beginnen.

WILDHÜTER 1:

Wenn du meinst.

(sie lachen)

(Der 2. WILDHÜTER gibt dem BETTEL MÖNCH seinen Bogen. Der 1. WILDHÜTER schießt daneben. Der BETTEL MÖNCH trifft, nutzt die Überraschung aus, zieht zwei Pfeile aus dem Köcher des 1. WILDHÜTERS und legt auf die BEIDEN an)

BETTEL MÖNCH:

Und nun schwingt die Hufe, Teufelspack. Und zwar schnell! Sonst habt ihr ein Loch mehr im Hintern. Los, lauft!

(Die BEIDEN fliehen schnell)

BETTEL MÖNCH:

Komm herunter.

BOY GEORGE:

Mensch, wo hast du das gelernt?

BETTEL MÖNCH:

Psst. Es gab da einen alten Klosterbruder, der meinte, ein guter Mönch müsse vor allem gut beten, aber der Teufel zeige sich in vielerlei Gestalt, und da sei es sicherer, auch mit Pfeil und Bogen umgehen zu können. Und ein guter Braten hat auch noch keinem Bettelmönch geschadet. Aber ein Tier mit der Schlinge zu fangen, ist nicht die feine Art.

BOY GEORGE:

Wir haben nichts anderes. Und ich bin sowieso der einzige Mann, da muss ich für all die Mütter sorgen.

BETTEL MÖNCH:

Du hast wohl gleich mehrere?

BOY GEORGE:

Ein ganzes Dutzend und eine schöner als die andere! Und keine hat einen Mann. Los, komm mit, du hast also freie Auswahl.

BETTEL MÖNCH:

Aber ich bin ein Mönch.

BOY GEORGE:

Oje, die mögen sie ganz und gar nicht. Stecken alle mit dem Sheriff unter einer Decke, sagen sie. Aber ich habe eine Idee. Komm.

(Sie gehen hinter den Baum und tauschen die Kleider. Sie sehen recht lustig aus)

BETTEL MÖNCH:

Wie heißt du denn?

BOY GEORGE:

Boy George. Und du?

BETTEL MÖNCH:

Robin Hood.

BOY GEORGE:

Wir wollen Freunde sein.

ROBIN HOOD:

Auf Gedeih und Verderb.

(Sie schlagen die Hände zusammen)

ROBIN HOOD:

Und den Bogen behalte ich, der ist gut. Komm.

(Sie gehen davon)

Szene 2

Am Wildbach, über den ein Steg führt

(Von der einen Seite kommen ROBIN mit BOY GEORGE, auf der anderen der füllige JON LITTLE, der mit einem

Stock bewaffnet ist. Der Steg ist schmal, die beiden Männer kommen nicht aneinander vorbei. Keiner will weichen. Im Laufe des Kampfes nähern sich die FRAUEN, die Bündel tragen und von denen auch einige Stöcke dabei haben. Als BOY GEORGE sie sieht, versteckt er sich)

ROBIN HOOD:

Hey, lass mich vorbei, Dicker.

JON LITTLE:

Wer ist hier dick? Ich sehe hier keinen, der dick ist. Ich sehe nur ein schmales Handtuch, bei dem man gar nicht weiß, ob Männlein oder Weiblein drinsteckt.

ROBIN HOOD:

Du nimmst den Mund so voll wie dein Bauch groß ist. Ich will ihn mit einem Pfeil anpieksen, damit die hohle Luft entweicht.

(er zielt auf JON LITTLE)

JON LITTLE:

Ich habe nur meinen Stock und du drohst mir mit einem Pfeil? Das sieht dir ähnlich, du Feigling.

ROBIN HOOD:

Meinst du, ich würde dich mit einem Stock nicht zu den Fischen befördern?

JON LITTLE:

Darauf würd ich's ankommen lassen. Hier, nimm meinen. *(JON LITTLE wirft ihm den Stock zu, ROBIN legt Pfeil und Bogen beiseite. JON LITTLE holt sich einen herumliegenden Ast)*

ROBIN HOOD:

(sich über den Ast amüsierend)

Nun, da kannst du dich gleich freiwillig taufen lassen.

JON LITTLE:

Los, fang an.

(Sie kämpfen. ROBIN ist der geschicktere Kämpfer, doch JON LITTLE weicht nicht einen Zentimeter. ROBIN kann einen Schlag auf den Kopf anbringen, worauf JON LITTLE wütend wird, härter kämpft und schließlich ROBIN ins Wasser wirft. Die FRAUEN lachen. ROBIN taucht auf und spuckt Wasser aus)

JON LITTLE:

Mit Wasser und Brot kommt man durch alle Not.

(Die FRAUEN lachen nochmals lauter. JON LITTLE reicht ROBIN die Hand und hilft ihm aus dem Wasser, sodass dieser wieder auf dem Steg steht)

ROBIN HOOD:

Was gibts da zu lachen, Weibsvolk? Schämt ihr euch nicht, kümmert euch um die Wäsche und die Kinder.

MOTHER TUCK:

Unsere Wäsche ist in bester Ordnung, mein Herr, im Gegensatz zu Eurer.

ALANA:

Ihr seht aus wie ein Riesenbaby.

IRIS:

Zu schnell gewachsen.

WILLY:

Aber nur die Knochen, nicht das Hirn.

(Die FRAUEN lachen und sind zum Steg gekommen, während JON LITTLE auf die Seite ROBINS gegangen ist. Die FRAUEN versperren jetzt ROBIN den Weg)

ROBIN HOOD:

Ihr wollt mir doch nicht auch noch den Weg verstellen, werte Damen?

SARA:

Werte Damen, wie lustig er ist.

MARY:

Na, er sieht auch nicht so aus, als wäre er bei unsereins schon mal zu Gast gewesen.

ROBIN HOOD:

Nun geht aus dem Weg!

OLIVIA:

Er hat den Ernst seiner Lage noch nicht erkannt.

ALANA:

Wie alle Männer.

WILLY:

In der Hose wiegts halt schwerer als im Kopf.

(ROBIN weiß nicht genau, was er tun soll, schaut rückwärts zu JON LITTLE, der zuckt aber mit den Schultern und deutet damit an, dass er den Weg rückwärts nicht frei gibt)

ROBIN HOOD:

Ihr wollt kämpfen?

(Die FRAUEN wiegen sich hin und her)

ROBIN HOOD:

Aber ich bin ein Mann und ihr seid Frauen.

WILLY:

Ach? Wir tun dir schon nicht weh, dort, wo's dir weh tut.

OLIVIA:

Du schwimmst nur so schön.

ALANA:

Das wollen wir nochmal sehen.

MARY:

Und sein Haar wird so sanft von des Flusses Wogen.

SARA:

Und seine Haut wird so geschmeidig von des Wassers Balsam.

IRIS:

Und sein Ding wird so klein von des Baches Kühle.

(Die FRAUEN brechen in schallendes Gelächter aus)

ROBIN HOOD:

Bitte, wenn ihr's nicht anders wollt.

MOTHER TUCK:

Du willst doch nicht gegen uns alle kämpfen?

ROBIN HOOD:

Natürlich, was denn sonst?!

MOTHER TUCK:

Das wäre aber unfair.

(Die FRAUEN gehen auf Anweisung von MOTHER TUCK ein wenig zurück, nur MARIAN, die Jungenkleider trägt, bleibt stehen)

ROBIN HOOD:

Aber das ist ein ...

MARIAN:

Ich bin eine Frau!

ROBIN HOOD:

Jetzt versteh' ich überhaupt nichts mehr.

MARIAN:

Schwätz nicht, los kämpf, du Hosenscheißer!

(ROBIN und MARIAN stehen sich lauernd gegenüber und wollen zu kämpfen beginnen, doch irgendetwas hält sie ab. Die FRAUEN toben und spotten)

WILLY:

Was ist, Marian?

SARA:

Den machst du doch mit links.

OLIVIA:

Was ist los, Marian?

IRIS:

Zieh ihm die Löffel lang.

SARA:

Putz ihm die Ohren blank.

MARY:

Männern muss man immer alles doppelt sagen, bis sie's kapieren.

ALANA:

Wasser aus des Baches Grund.

OLIVIA + IRIS:

Löscht den Durst und ist gesund.

ALANA:

Wasser aus des Baches Quelle.

OLIVIA + IRIS:

Wäscht den Kopf und macht ihn helle.

(Die FRAUEN lachen)

MARY:

Das zimperliche Bürschchen wirst du wohl noch ins Wasser schicken.

SARA:

Er hat noch kaum einen Flaum.

WILLY:

Gerade entschlüpft.

IRIS:

Nuckelt doch noch an der Muttermilch.

DIE FRAUEN:

(einzeln)

Los zeig's ihm.

(MARIAN will losschlagen, doch wieder hält sie inne. Plötzlich wird es still. Die BEIDEN taxieren sich noch genauer)

MARIAN:

Robin?

ROBIN HOOD:

Marian?

ROBIN HOOD:

Du kennst meinen Namen?

MARIAN:

Und du den meinen?

MARIAN:

Woher kennen wir uns?

ROBIN HOOD:

Ich ... weiß es nicht.

MOTHER TUCK:

Warum plötzlich so stille? Was ist? Habt ihr euch verliebt?

(Die FRAUEN lachen)

(BOY GEORGE: kommt aus seinem Versteck gerannt, zwingt sich an ROBIN vorbei und steht zwischen ihm und MARIAN)

BOY GEORGE:

Ihr dürft nicht miteinander kämpfen. Ihr seid beide meine Freunde.

(er nimmt MARIANS und ROBINS Hand und führt sie zusammen)

MOTHER TUCK:

Boy George, wo kommst du denn her?

ALANA:

Und was hast du da eigentlich für einen Fummel an?

BOY GEORGE:

Das ist seiner.

(auf ROBIN deutend)

Er hat mich gerettet, vor den Jägern des Sheriffs.

MOTHER TUCK:

Du hast dich doch wohl nicht erwischen lassen?

(er bekommt eine Ohrfeige von MOTHER TUCK)

IRIS:

Und nur einen Hasen mitgebracht? Davon sollen wir satt werden?

(er bekommt von IRIS eine weitere Ohrfeige auf die andere Backe)

JON LITTLE:

Ehrenwerte Damen, raue Sitten! Wenn ihr Hunger habt, kein Problem. Meine Nase wittert einen Hase'.

(Er stöbert ein wenig mit dem Stock im Gebüsch, ROBIN ergreift Pfeil und Bogen, schießt ins Gebüsch, schießt noch einen Pfeil, dann noch einen. BOY GEORGE schlüpft ins Gebüsch und kommt mit drei Hasen heraus. Die FRAUEN johlen und applaudieren)

MOTHER TUCK:

Alle Achtung! In dir steckt mehr, als man dir ansieht.

ROBIN HOOD:

(zu allen)

Und in euch steckt hoffentlich das, was man euch ansieht.

(Die FRAUEN kichern)

ROBIN HOOD:

Boy George, sind das deine Mütter, von denen du erzählt hast?

BOY GEORGE:

Ja, das sind sie. Sind sie nicht toll?

ROBIN HOOD:

Ohne Zweifel.

BOY GEORGE:

Das ist Mother Tuck. Sie war einmal eine Nonne.

MOTHER TUCK:

Ich war sogar Priorin.

ROBIN HOOD:

Und wie seid Ihr zu diesem neuen ehrbaren Beruf gekommen?

MOTHER TUCK:

Wisst Ihr, zwischen einer barmherzigen Schwester und einer Nonne ist nicht viel Unterschied. Beide dienen dem Herrn.

(ALLE lachen)

BOY GEORGE:

Und das ist Alana da Lale, unsere Sängerin. Sie sollte diesen fiesen Jo Vettel heiraten, den Steuereintreiber des Sheriffs.

MARY:

Aber den wollte sie überhaupt nicht, diesen hässlichen kleinen Wicht, der vor lauter Geiz sich das eigene Fleisch von den Knochen spart.

BOY GEORGE:

Und so haben wir das verhindert, indem wir das Gerücht gestreut haben, er hätte so eine Krankheit, die so Männer haben, na du weißt schon.

ALANA:

Aber Boy George.

BOY GEORGE:

Und das sind Iris, Mary, Olivia und Sara, und das ist unsere Adelige, Willy Scarlett, auch die Rote genannt, wegen ihrer Haare.

ROBIN HOOD:

Und welchen Titel führt Ihr, Mylady?

BOY GEORGE:

Bastardin von Lord Cornwall.

SARA:

Aber Boy George!

BOY GEORGE:

Was ist denn? Ich habe es doch genau gehört, wie ihr darüber gesprochen habt.

ROBIN HOOD:

Und wie ist Euer Name, strammer Mann?

JON LITTLE:

Jon Little.

ROBIN HOOD:

Jon Little? Wie unpassend. Little Jon wäre viel treffender. *(ALLE lachen. ROBIN und LITTLE JON reichen sich die Hand)*

LITTLE JON:

Ich denke, das ist der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.

ROBIN HOOD:

(zu den FRAUEN)

Aber was macht ihr hier mitten im Wald?

MOTHER TUCK:

Zuerst hat der Sheriff seinen Leute verboten, uns zu ... besuchen. Und das waren unsere besten Kunden.

OLIVIA:

Schnell in der Sache und prall im Geldbeutel. So haben wirs gern, Mädels, was?

(Die FRAUEN grölen)

MOTHER TUCK:

Und schließlich hat uns der Sheriff das Gewerbe ganz verboten.

SARA:

Dabei hat er sich selbst nach seiner Hochzeit noch köstlich bei uns amüsiert.

WILLY:

Ach, er war ein widerlicher Kerl.

IRIS:

Und schwere Handarbeit dazu!

(Die FRAUEN lachen)

SARA:

Und dann hat ihn Lady Joan wohl unter die Fuchtel genommen.

MARY:

Umhüllte ihn mit zarten Duft.

WILLY:

Umgarnte ihn mit süßem Worte.

OLIVIA:

Und schmachtend ließ sie ihn zu ihren Füßen winseln.

(Die FRAUEN lachen)

ALANA:

Schließlich hat er uns fortgejagt. Eine Stunde Zeit hatten wir, unser Hab und Gut zu packen und als wir aus der Stadt waren, sahen wir, wie unser Haus in Flammen aufging. Und seitdem vergeht keine Nacht mehr, in der der Himmel über Nottinghamshire nicht rot entflammt.

MOTHER TUCK:

Jetzt ziehen wir herum, auf der Suche nach einem neuen Revier.

WILLY:

Aber ganz England scheint plötzlich heilig geworden zu sein, was wir so zu hören bekommen. Seitdem König Richard fort ist, macht jeder Popelfürst irgendein Gesetz, erhöht ständig die Steuern und der Sheriff ist der Schlimmste von allen. Das ist kein freies Land mehr!

ROBIN HOOD:

Dann lasst uns hier frei leben. Es ist doch ein wunderschöner Wald.

MOTHER TUCK:

Hier?

LITTLE JON:

Ja, das ist Sherwood Forest. Ich kenne ihn wie meine

Westentasche. Der Wald bietet alles zum Leben.

ROBIN HOOD:

Ich zeige euch, wie man jagt.

LITTLE JON:

Und ich zeige euch die lauschigsten Verstecke.

MARIAN:

Wir bauen ein Lager, und kein Söldner des Sheriffs wird es finden.

ALANA:

Wenn er uns ins Freie setzt, nehmen wir uns doch die Freiheit.

MOTHER TUCK:

Gott lässt seine Schäfchen sicher nicht verhungern.

ROBIN HOOD:

Und verdursten. Im Kloster habe ich gelernt, wie man aus Kräutern das stärkste Bier braut, das keinen Penny Steuern kostet.

IRIS:

Für einen Bettelmönch hast du's aber faustdick hinter den Ohren.

WILLY:

Aber eines musst du sicher noch lernen.

(hakt sich bei ROBIN ein)

MOTHER TUCK:

Na, saufen wird er jedenfalls schon können. Zuerst ein großes Festmahl und dann raus mit den letzten Flaschen. Heute lassen wir's krachen, Mädels.

Szene 3

Im Sherwood Forest, Lager

(Ausgelassene Stimmung. Man sieht, wie alle ein Lager errichten. Aus Ästen, Decken und auch Kleidern werden Unterstände und Zelte gebaut. ROBIN zeigt einigen FRAUEN, wie man mit Pfeil und Bogen umgeht. LITTLE JON sammelt mit einigen anderen Beeren und Kräuter. Ein Lagerfeuer wird entfacht und ein Kessel darüber gehängt. ROBIN und die FRAUEN kommen mit Beute: einem Rehbock, Hasen und auf einen Stock gebunden, ein Wildschwein.

Dann werden Pfeile geschnitzt, Glockenspiele aus Holzstäben an den Bäumen angebracht, Fallstricke, die Netze auslösen, gelegt und mit Farn getarnt. Schließlich bringt ROBIN eine lebensgroße Strohpuppe und LITTLE JON einen Galgenstrick und einige Hörner)

ROBIN HOOD:

Und den hängen wir schön hoch in einen Baum an der Straße, wo der Pfad in den Sherwood Forest abbiegt.

Dann traut sich keiner hier weiter.

LITTLE JON:

Bindet diese Hörner an die Bäume drumherum und zwar mit dem Mund nach Westen. Und wenn der Wind kommt, singen die Toten.

(Er bläst in ein Horn, ein schauriger Ton kommt heraus. Er verteilt sie an die FRAUEN)

ALANA:

Und wir werden in den Dörfern das Gerücht streuen, welch unheimlicher Zauberwald Sherwood Forest geworden ist.

(LITTLE JON nimmt die Strohpuppe und ALLE gehen davon. MARIAN und ROBIN bleiben zurück)

Szene 4

(Die BEIDEN foppen sich und raufen schließlich miteinander, bis MARIAN ROBIN zu Boden wirft und die Siegerin ist. Dann hilft sie ihm auf)

ROBIN HOOD:

Wo hast du so gut kämpfen gelernt?

MARIAN:

Ich konnte es schon als Kind. Auch mit dem Stock. So habe ich immer die Türwache gespielt. Wenn einer betrunken war und Ärger machen wollte, habe ich ihn vor die Tür gesetzt.

ROBIN HOOD:

Wie bist du zu den Frauen gekommen?

MARIAN:

Ich kann mich nicht erinnern. Seit meiner Kindheit bin ich bei ihnen. Mother Tuck brachte mir Lesen und Schreiben bei und im Winter, wenn es kalt draußen war und die Wege in dickem Schlamm standen, hatten wir oft wenig Besuch und dann erzählten alle Geschichten. Das war wunderbar. Oder es wurde aus den Büchern vorgelesen, die Mother Tuck aus dem Kloster mitgenommen hat. Gedichte von Helden und edlen

Damen. Deshalb reden wir manchmal so komisch. Aber woher ich bin, weiß ich nicht. Mother Tuck meinte immer, du bist was Besseres, Kind, du stammst sicher aus hohem Hause. Wer so ein Haar hat, der ist nicht unter einfachen Leuten geboren. Aber das hat sie natürlich nur so gesagt. Und als ich älter wurde, steckte sie mich in Jungenkleider, damit die Männer die Finger von mir ließen. Und was ist mit dir? Wer hat dich in ein Mönchsgewand gesteckt?

ROBIN HOOD:

Sie hätten mich als kleiner Junge im Wald gefunden und ich hätte fürchterlich geweint, erzählten die Mönche. Sie haben mich aufgenommen und mich vieles gelehrt. Der Abt selbst war mein größter Gönner und er meinte, ich könne mal Bischof werden, aber das hat er natürlich auch nur so gesagt. Und jeder muss einmal als Bettelmönch eine Zeit lang durch die Lande ziehen und siehe da, schon bin ich das Mönchsgewand los und ... entdecke ganz andere Dinge.

(er will sich MARIAN nähern)

MARIAN:

Und was ist mit Willy?

ROBIN HOOD:

Höre ich da ein wenig Eifersucht heraus?

MARIAN:

Bilde dir nur nichts ein. Aber wenn du mit Willy ...

ROBIN HOOD:

(unterbricht)

Nichts ist mit Willy. Sie macht mir schöne Augen, aber ich ... ich ... ich hab nur Augen für ...

(Er fasst MARIAN an beiden Händen. Es liegt in der Luft, dass sie sich küssen)

MARIAN:

Woher kennen wir uns?

ROBIN HOOD:

Ich ... weiß es nicht.

MARIAN:

Aber ich spüre, dass wir uns ...

ROBIN HOOD:

Dass wir uns ...?

MARIAN:

Schon einmal sehr nahe waren.

(ROBIN will sie küssen)

MARIAN:

Noch nicht, Robin. Noch nicht.

II. Akt

Szene 1

Auf der Burg des Sheriffs, Empfangssaal

(Von links nach rechts: der BISCHOF, LADY JOAN, der SHERIFF VON NOTTINGHAM, SIR ROGER VON DONCASTER, LORD GISBOURNE. Ein Festmahl ist gerichtet. Man prostet sich mit Wein zu. Der BISCHOF und LADY JOAN machen sich schöne Augen)

SHERIFF:

Nun, meine Herren, ich hoffe, es hat gemundet. Was gibt es nun Neues, Lord?

LORD GISBOURNE:

(ironisch)

Danke Sheriff, dass Ihr mir so höflich das Wort erteilt. Nun, die Lage ist folgende: dreiviertel des Landes sind unter Kontrolle von Prinz John. Lord York wird noch zu uns stoßen und dann ist nur noch Lord Barnsdale auf Richards Seite. Aber er hat einige hundert Mann zusammengezogen und ist gut gerüstet. Die Zeit drängt, es heißt, im heiligen Land würde Löwenherz nicht mehr lange festgehalten. Wir brauchen doppelt so viele Waffen, Sheriff.

SHERIFF:

Doppelt so viele?

LADY JOAN:

Wir werden unser Bestes tun, Mylord. Ihr könnt Euch auf uns verlassen.

SHERIFF:

(zu LADY JOAN)

Aber wie willst du ...?

LADY JOAN:

(unterbricht)

Psst.

LORD GISBOURNE:

Das hatte ich auch nicht anders erwartet. Schließlich steht von unserer Seite auch ein Adelstitel in Aussicht.

SHERIFF:

Ihr braucht mich nicht immer an meine arme Herkunft erinnern, Lord Gisbourne.

SIR ROGER VON DONCASTER:

Apropos, arm. Ich habe gehört, lieber Nottingham, Ihr hättet eine Armenküche eingerichtet. Ist das nicht etwas zu viel Mitleid mit dem Volk?

SHERIFF:

Aber ganz im Gegenteil, lieber Doncaster. Der Adel denkt viel zu althergebracht. Seht, die Kuh, die man melken will, muss man auch füttern. Aber kontrolliert

und in Maßen, dass sie mehr abwirft, als sie kostet.

Durch die Ausgaben der Armenküche rechtfertigen wir wiederum die hohen Steuern. Und darüber hinaus hält man die Kühe besser im Stall als auf der freien Weide. So unterbindet man Umtriebe, die sich aus einer gewissen Unzufriedenheit nähren könnten. Kontrolle ist das Zauberwort, Sir Doncaster. Und dazu stehe ich noch als Wohltäter da. Ist doch schlau, gell?

SIR ROGER VON DONCASTER:

Nicht schlecht eingefädelt, Nottingham, das muss ich zugeben. Ein überlegenswertes Modell für die Zukunft. Dennoch brauchen wir mehr Geld und zwar jetzt.

LADY JOAN:

Wir wissen, dass das Volk noch Reserven hat und wir verfügen über Mittel, sie für uns einzubringen. Seid ganz beruhigt, Sir Roger.

(zum BISCHOF)

Aber sagt, mein lieber Bischof, wir haben uns ja nicht nur immer gut verstanden, sondern man hört auch, dass so mancher Geistliche die Spenden der Armen in die eigene Tasche stecke. Ob da nicht auch die Kirche ihr Scherflein beitragen könnte, um sich sozusagen an den Materialkosten zu beteiligen?

BISCHOF:

My lady, natürlich unterstütze ich die Politik Prinz Johns voll und ganz, doch sehe ich mich sozusagen eher für den seelischen Beistand in der Pflicht. Was Euch zu Ohren gekommen ist, ist erschütternd, doch womöglich sogar wahr. Der Erzbischof, der alte Canterbury, ist Prinz John nicht nur abgeneigt, sondern verkalkt ist er eben auch schon. Wenn Prinz John mir hier sozusagen freie Hand und ein Dutzend verschwiegener Männer gewähren würde, dann, dann, dann könnte ich mich anschließend durchaus in der Lage sehen ...

SIR ROGER VON DONCASTER:

(unterbricht)

Aber es muss schnell gehen.

BISCHOF:

Amen ist kein langes Wort.

SHERIFF:

Dann ist doch alles geklärt, meine Herren. Wunderbar. Lasst uns den Kelch erheben!

(ALLE erheben sich und stoßen an)

SIR ROGER VON DONCASTER:

Gegen die Krone!

ALLE:

Für England!

LADY JOAN:

Ich darf mich entschuldigen. Aber ich habe beim Bischof noch die Beichte abzulegen.

(Sie nickt den beiden ADELIGEN zu, die sich verbeugen und geht mit dem BISCHOF ab. Die ADELIGEN machen sich reisefertig)

SIR ROGER VON DONCASTER:

Ohne Frauen wären wir alle nichts, mein lieber Nottingham. Aber ihre Reden haben sie auf dem Lager zu führen und nicht an der Männer Tafel. Gebt acht!

LORD GISBOURNE:

Bis zum nächsten Mal.

SHERIFF:

Bis zum nächsten Mal, die Herren.

(Der SHERIFF neigt den Kopf, die BEIDEN gehen ab)

SHERIFF:

Wartet nur. Bald werdet ihr mich als Minister vor euch haben, arrogantes Adelspack.

(ruft hinaus)

Lasst mir den Geldpresser von Vettel bringen.

(geht ab)

Szene 2

Im Sherwood Forest, Lager

(OLIVIA und SARA bringen einen Pulk verwahrloster BÄUERINNEN)

WILLY:

Wo kommen die denn her?

OLIVIA:

Wir haben sie im Westwald ausgespäht.

SARA:

Sie haben sich durch nichts abschrecken lassen.

BÄUERIN 1:

Wir bitten euch. Nehmt uns bei euch auf.

LITTLE JON:

Woher wisst ihr überhaupt von uns?

BÄUERIN 1:

Jeder weiß von euch. Im Sherwood, da sind die, die dem Sheriff nicht mehr gehorchen, heißt es.

ROBIN HOOD:

Und warum seid ihr hierher gekommen?

BÄUERIN 1:

Wir haben kaum noch etwas.

BÄUERIN 2:

Es ist das letzte Brot in unseren Händen.

ALANA:

Wie kommt das?

BÄUERIN 3:

Zuerst hat uns Prinz John das Land zerstückelt und auseinandergerissen. Mein Weg aufs Feld ist länger, als ich dort arbeiten kann.

BÄUERIN 1:

Dann durften wir auf dem Markt nichts mehr verkaufen. Alles ist in die Hände der wenigen Händler übergegangen, die der Sheriff zugelassen hat.

BÄUERIN 3:

Wir müssen alles an sie verkaufen und dann diktieren sie selbst die Preise und speisen uns mit einem Schundlohn ab. Das Ei lohnt die Arbeit nicht mehr.

BÄUERIN 2:

Gestern haben Jo Vettel und die Schwarzen alles geholt, was nicht niet- und nagelfest ist.

BÄUERIN 3:

Jedes Huhn vom Hof, jede Ziege aus dem Stall. Auf den Feldern verkommt das Getreide, weil wir nicht mehr genügend Leute sind.

IRIS:

Geht doch in die Armenküche.

BÄUERIN 3:

Haha, die Armenküche. Ich war einmal da. Da bekommst du dreckiges Wasser, mit drei Graupen drin, die der feine Herr ausgespuckt hat. Pfui Deibel.

BÄUERIN 1:

Wir wollen kein Gnadenbrot. Wir wollen unser Leben mit unserer Hände Arbeit verdienen und nicht als Kostgänger des Sheriffs.

BÄUERIN 3:

Wir sind Bauern.

BÄUERIN 2:

Arbeit und Brot wachsen auf einem Halm.

BÄUERIN 1:

Wir sind keine Bettler.

BÄUERIN 2:

Dann lieber in den Wald gehen und mit den Schweinen Eicheln fressen.

ROBIN HOOD:

Wo sind eure Männer?

BÄUERIN 1:

Die einen sind mit König Richard auf Kreuzzug, die anderen hat der Sheriff in Gewahrsam genommen, wenn sie nicht auf seine Seite überschwenkten. Er lässt sie in Verliesen Eisen und Schwerter schmieden, so wird erzählt.

BÄUERIN 2:

Wir bitten euch ...

MOTHER TUCK:

Es geht nicht. Wir haben gerade genug für uns und das ist nicht viel.

BÄUERIN 1:

Aber sind wir vor Gott nicht alle gleich?

OLIVIA:

Vor Gott schon. Aber nicht auf Erden.

MARY:

Auf Erden sind wir der Abschaum.

SARA:

Sind wir das Gesindel, das nicht mehr wert ist als ein Haufen räudiger Hündinnen.

IRIS:

Sind wir der Auswurf, dessen Schoß gerade gut genug ist für eure Männer.

ALANA:

Wir sind ohne Herkunft und ohne angeborenes Recht.

OLIVIA:

Wir erben kein Stück Land.

WILLY:

Wir sind die Enterbten, die irgendjemand ausgesetzt hat, weil ihm unsere Nase nicht gefiel. Und ihr redet von gleich. Paah! Als dein Alter bei mir war, da hat er bestimmt nicht gesagt: vor Gott sind wir alle gleich!
(die FRAUEN spotten und lachen)

WILLY:

Ihr seid nicht wie wir.

ALLE:

(einzeln)

Ihr seid nicht wie wir. Ihr seid nicht wie wir. Ihr seid nicht wie wir.

BÄUERIN 1:

Aber wir flehen euch an. Gewährt uns Hilfe.

(die BÄUERINNEN fallen auf die Knie)

ROBIN HOOD:

Steht auf! Wir sind nicht eure Herren. Steht auf!

MARIAN:

Aber sie hat doch recht.

WILLY:

Halt dich da raus, Marian, du bist genau genommen auch keine von uns.

MARY:

Dir riecht man doch das bessere Haus förmlich an.

IRIS:

Du hast doch keine Ahnung. Du hast dein Schößchen doch immer fein geschont.

MOTHER TUCK:

Jetzt reichts, Mädels. Ihr wisst, dass sie immer zu uns gehört hat, auch wenn wir nicht wissen, woher sie kommt. Aber sie ist eine von uns und nun lasst sie reden.

MARIAN:

Es ist doch völlig egal, woher wir kommen und was wir waren. Entscheidend ist doch, dass wir nicht mehr dort leben können, wo wir wollen, dass wir uns nicht mehr von unserer Arbeit ernähren können, welche sie auch ist, dass wir zu Ausgestoßenen gemacht worden sind, weil uns die Mächtigen ausgestoßen haben. Du und du, du und du, und ich, wir sind alle gleich und warum sind wir gleich? Weil wir alle nichts mehr haben und allein auf Gottes Gnade angewiesen sind. Wir müssen zusammenhalten, denn je mehr wir sind, desto stärker sind wir und welche von euch glaubt, wir könnten hier ein Leben lang so friedvoll dahinleben, die ist eine gottverdammte Närrin.

(ALLE schweigen)

MOTHER TUCK:

Was meinst du dazu, Robin?

ROBIN HOOD:

(spitzbübisch)

Was meinst du dazu, Little Jon?

LITTLE JON:

(spitzbübisch zurück)

Ich meine, Nächstenliebe ist ein Gebot. Und wenn wir neue Gäste haben, dann brauchen wir mehr, als der Wald uns gibt.

(Die folgende Passage kann rhythmisch gesprochen werden)

ROBIN HOOD + LITTLE JON:

Und wer hat immer mehr?

ALLE:

Die Pfaffen, die Pfaffen.

ROBIN HOOD + LITTLE JON:

Und wer gibts nicht mehr her?

ALLE:

Die Händler, die Händler.

ROBIN HOOD + LITTLE JON:

Und wer will mehr und mehr?

ALLE:

Der Sheriff, der Sheriff.

ROBIN HOOD:

(zu LITTLE JON)

Und woher haben sie immer mehr?

LITTLE JON:

Von den anderen.

ROBIN HOOD:

(zu allen)

Also holen wir uns nur das zurück, was ihnen nicht gehört. Oder etwa nicht?

BÄUERIN 3:

Wer hat, der hat und der hat schon zu viel.

WILLY:

Wir holen uns nur das zurück, was uns zusteht.

BÄUERIN 2:

Aus Hunger stehlen ist kein Unrecht.

OLIVIA:

Das größte Unrecht ist das Recht des Sheriffs.

IRIS:

Und das Recht des Sheriffs ist Sklaverei.

MARY:

Lieber Räuber sein als Sklaven.

SARA:

Lieber das Leben verlieren als die Freiheit.

ALANA:

Und wer ein Freier ist, muss ein Gegner des Gesetzes sein.

MOTHER TUCK:

Das Gesetz ist das Vorrecht der Mächtigen.

BÄUERIN 1:

Und Vorrechte sind das Grab der Gerechtigkeit.

DIE EINE HÄLFTE:

Und wo keine Gerechtigkeit ist, ist keine Freiheit.

DIE ANDERE HÄLFTE:

Und wo keine Freiheit ist, ist keine Gerechtigkeit.

ROBIN HOOD:

Doch wir wollen nicht mit den gleichen Mitteln kämpfen und Gewalt mit Gewalt begegnen. Wir wollen nur zur Gewalt greifen, wenn wir selbst angegriffen oder in unehrlichen Kampf verstrickt werden. Wir wollen nur das behalten, was wir brauchen und alles andere verteilen. Gerechtigkeit den Armen! Kampf den Reichen!

(ALLE jubeln)

Szene 3

(Im Folgenden sieht man drei Taten des ROBIN HOOD und seiner Bande, die von ALANA einerseits als Ballade gesungen, andererseits im pantomimischen Spiel mitgespielt werden. Die Balladen können auch musikalisch begleitet werden. Die wörtlichen Reden können gesungen oder von den PERSONEN direkt gesprochen werden)

ALANA:

Ihr edlen Frau'n und freien Leut',
Rückt näher zu mir her,
Von Robin Hood, dem tapfren Mann
Erzähl' ich euch 'ne Mär.
Es war ein Tag voll Sonnenschein
Wohl um die Morgenzeit,
Zwei Priester kamen just des Wegs,
Gestimmt zur Fröhlichkeit.
Sie trauten ihrem Blicke nicht,
Da stand fast nackt und bar,
Sie schelmisch zu sich winkend,
Ein stattlich Frauenpaar.
Sie folgten in den dunklen Wald.
Doch waren schnell umstellt
Von armer Schar mit krankem Bein,
maskiert in Bettlers Fell.
"Wir wandern schon den ganzen Tag,"
Jammert Maid Mary frank,
"Bekam nicht einen Bissen Brot,
Nicht einen Schluck zum Trank."
"Benedicite!" rief Robin Hood,
"Die milde Hand uns leiht,
Grüßt mit dem Gröschlein mir die Hand
Zur Ehr' der heil'gen Maid."
Sie riefen: "Bei der heil'gen Maid,
Uns mangelt's selbst an Geld:
Man hat heut morgen uns beraubt,
Aus uns kein Pfennig fällt!"
"Ich fürchte sehr," sprach Robin Hood,
"Dass ihr 'ne Lüge sagt;
Und eh' ihr mögt von hinnen ziehn,
Sei ein Versuch gewagt."

Die Priester, als sie dies gehört,
Schnell eilten sie davon,
Doch alle, auf den Sohlen flink,
Hatten eingeholt sie schon.
"Hey, stellt die Pfaffen auf den Kopf
Nach alter Art bewährt,"
Rief Willy: »Lasst uns sehn, wieviel
Der Himmel uns beschert."
Da rieselte vom Leib der zwei
So mancher gold'ne Fund,
Fünfhundert Pfund und ganz in bar
Wohl auf den Rasengrund.
"Ihr sollt auf diesem heil'gen Gras
Mir schwören einen Eid,
Dass keine Lüg' ihr wieder sagt,
Wo ihr auch immer seid."
"Dann lasst sie ziehn!" rief Robin Hood,
"Nicht doch!" sprach Little Jon,
"Sie singen erst die Mess' zuvor
Eh' sie ziehen davon."
Die Priester widerstrebten nicht
Und senkten sich aufs Knie.
Sangen, Gott weiß! die Mess' mit Fleiß,
"O Maria!" flehten sie.
Drauf wurden sie hinweggejagt,
Das Gold verprasst alsbald,
Robin und die Seinen nun zechten
Im lust'gen, grünen Wald.

ALANA:

(singt und dramatisiert weiter)
Ihr edlen Frau'n und freien Leut,
Hier ist 'ne neue Mär.
Von Robin Hood, dem tapfren Mann
Erzähl' ich euch jetzt mehr.
Im Sommer, wenn das Laub so frisch,
Voll Blühen jeder Ast,
Robin sann nach nächstem Streich
In schattiger Waldesrast.
"Mich treibt's, nach Nottingham zu gehn,
Gut Handel treiben fein,
Verkleidet euch als Metzgersfrauen.
Kommt, geht den Spaß mit ein!"
So kauften sie von armen Leut'
Viel Rind und Kälber Fleisch.
Robin gar als Frau sah prächtig aus:
"Nun zum Markt mit viel Gekreisch."

"Das Pfund hat heut besond'ren Preis.
10 pence für die Reichen,
Aber gar nur zwei für die Blinden,
Lahmen und die Bleichen.
Und welche Maid ist fein und hübsch,
Kriegt ein Pfund gar ganz umsonst,
Wenn sie sich traut und herzlich gibt
Einen Kuss für Little Jon!"
"Das muss sein ein Lord", schrien die Leut',
"Mit einer riesengroßen Mast,
Die hundert Kalbsstück haben soll,
Der hier sein Erb' verprasst."
Das vernahm Jo Vettel, dieser Wicht,
Rieb sich die Hände rasch:
"Hier wittert meine Nas' Gewinn,
Auch für die eig'ne Tasch'."
*(JO VETTEL geht zu den Frauen und spricht zum
verkleideten ROBIN)*

JO VETTEL:

Liebe, gute Frau, wo ist Euer Herr, der dies alles so frei
verschenkt?

ROBIN HOOD:

(mit hoher Stimme)

Ich kann ihn rufen. Gleich ist er hier.

(Er geht weg und wirft die Metzgerinnenkleidung ab)

JO VETTEL:

Das Landvolk ist ein wenig dumm. Den hau' ich übers
Ohr.

ROBIN HOOD:

(wiederkommend mit normaler Stimme)

Aah, des Sheriffs bester Mann, seid begrüßt, was kann
ich für Euch tun?

JO VETTEL:

Habt Ihr noch mehr von Eurem guten Vieh?

ROBIN HOOD:

Selbstfreilich, wir wissen nicht, wohin. Kommt nur mit
mir, ich zeig es Euch nur allzu gern. Und dazu nur 5
Goldstück pro Tier, ist das nicht günstig?

JO VETTEL:

(sich die Hände reibend)

Aber ja doch, äußerst günstig.

ROBIN HOOD:

So holt doch nur sogleich das Geld und sitzt mit auf.

Unser Land ist nicht allzu fern.

*(Während JO VETTEL einen dicken Beutel Gold holt, sieht
man die Bande sich Felle überwerfen und sich Hörner*

aufsetzen)

ALANA:

Jo Vettel nun nahm all sein Geld.
Die Freunde rannten schnell
Zum Wald hinaus und tarnten sich
In bestem, glänzend' Fell.
Robin kam nun mit Jo, dem Wicht,
Das Aug' ihn böse trog
Und kräftig muhten die Gesell'n,
Das Echo durch die Täler flog.

JO VETTEL:

Das ist ja wirklich ein prächtig Vieh. Ich überreich' Euch
gern den Sack.

ROBIN HOOD:

(mit tiefer Verneigung)

Mit besonderem Dank. Auf dann!
(er will weggehen)

JO VETTEL:

Was ist? Das Vieh sollt Ihr mir zusammentreiben. Ihr
brecht unsere Abmachung gar.

ROBIN HOOD:

Wieso? Ich hab euch doch gezeigt das Vieh, für 5
Goldstück pro Tier und nun habt Ihr's gesehen. Was gibt
es da zu kritteln? Wir nehmen's mit dem Wort noch ganz
genau, mein lieber Vettel, während Ihr, obwohl vom
König eindeutig bestimmt, nicht jedes zehnte Ei dem
Bauern nehmt, sondern von zehnen zwei.

ALANA:

Da hörte man Gelächter weit.
Gehörnt und ausgelacht,
Hat Vettl sich zurück zur Stadt zu
Fuß auf den Weg gemacht.
Noch mancher kam um Geld und Ruhm.
Und mancher wurde kalt.
Doch die vergnügte Bande schritt
Zum lust'gen, grünen Wald.

ALANA:

Ihr edlen Frau'n und freien Leut,
Auch wenn es gibt viel mehr,
Von Robin Hood, dem tapf'ren Mann,
Hier ist die letzte Mär'.
In Nottingham des Sheriffs Herz
Der Ärger fast zerrieb.
Doch wurde er ihm nicht gewahr,
Dem kühnen, trotz'gen Dieb.
Auf zur Kirmes, es ist Maientag!

Es wird gefeiert und getanzt,
Kunststücke aus der Gaukler Hand,
Mancher sein Liebchen fand.
Doch zum Glanz von allem Tand
Der Bogen wurd' gespannt
Fünzig wack're Recken kamen
Hierzu aus ganzem Land.
Einen Pfeil, des' Spitze Gold,
Der Schaft von silber weiß,
Den trägt zum Lohn der Sieger dann
Als Schützenrecht und Preis.
Vor vielen Leut' man nun begann,
Nur verblieb, wer was kann,
Der Sheriff selbst im eitlen Glanz
Und ein unbekannter Mann.

(ROBIN hat sich die Haare gefärbt)

SHERIFF:

Darf ich nun erfahren, wer Ihr seid, wack'rer Schütze?

ROBIN HOOD:

Sir Robin von Loxley.

SHERIFF:

Aha! Noch nie gehört. Doch sei es drum, um die
Trophäe geht es nun.

ROBIN HOOD:

Wie wohl gereimt. Dann beginnt, ich lasse Euch den
Vortritt.

SHERIFF:

Aber die leere Scheibe ist von Vorteil. Euer Pfeil droht
abzuprallen, ist doch das Ziel nicht groß.

ROBIN HOOD:

Beginnt nur. Ich will dann sehen.

SHERIFF:

Wie Ihr wollt. Behalt ich doch den Beutel gern, den Prinz
John ausgesetzt.

*(Der SHERIFF zielt und schießt. BOY GEORGE rennt zur
Scheibe)*

BOY GEORGE:

(ruft)

Genau ins Schwarze.

*(Die Zuschauer, die sich aus den ADELIGEN, LADY JOAN
und VOLK zusammensetzen, applaudieren. Der SHERIFF
grinst stolz)*

SHERIFF:

Nun, Ihr könnt Euch das Spannen des Bogens sparen,
der Sieg, er ist wohl mein.

ROBIN HOOD:

Das denk' ich nicht. Doch das Preisgeld ist so hoch nicht.
Was haltet Ihr von einer kleinen Wette? Hier der Beutel

...
(LITTLE JON hebt einen Beutel mit Goldstücken hoch)
ist mein Pfand.

(an die ADELIGEN gerichtet)

Wer nun glaubt, der Sheriff gewönne, der möge einsetzen, so viel er will und ich zahl's mit gleicher Münz' zurück. Wenn ich gewinn', dann nenn' ich's mein, hier mein Adlatus sammelt ein.

SHERIFF:

Auch schön gereimt.

(LITTLE JON sammelt ein)

LORD GISBOURNE:

10 Goldstücke auf den Sheriff.

SIR ROGER VON DONCASTER:

Ach was, 20 Goldstücke, Sir Loxley hat ja genug.

BISCHOF:

Und noch mal 30 drauf.

SHERIFF:

Nun seid Ihr an der Reihe.

(ROBIN zielt und schießt. BOY GEORGE: rennt zur Scheibe und bringt sie. Der erste Pfeil ist vom zweiten gespalten)

BOY GEORGE:

(ruft)

Er hat genau auf den ersten Pfeil getroffen und ihn gespalten.

(allgemeines Erstaunen)

SHERIFF:

(zähneknirschend)

Nun, ich muss mich Euch geschlagen geben, Sir Loxley. Euch gehört der Preis. Lady Joan!

(LADY JOAN kommt strahlend und überreicht ROBIN den goldenen Pfeil)

LADY JOAN:

Hier ist Euer Preis und meiner dazu.

(sie drückt ROBIN einen innigen Kuss auf den Mund)

LADY JOAN:

Und nehmt das, als Andenken an mich.

(sie nimmt ihre mit Steinen reichbesetzte Halskette ab und hängt sie ROBIN um)

SHERIFF:

Nun genug, aber, nun genug. Hier ist der Beutel noch dazu.

(er gibt ROBIN den Beutel)

LITTLE JON:

Und danke an die hohen Herren für die kleine Spende.
(er sammelt bei den ADELIGEN und dem BISCHOF die Münzen ein, die er genüsslich in den Beutel klimpern lässt)

SHERIFF:

Aber nun zum Geschäft, Sir Loxley. Ich mache Euch ein Angebot. Was haltet Ihr davon, Oberster meiner Leibwache zu werden? Ich könnte besser schlafen, wenn ich einen Schützen wie Euch um mich wüsste.

ROBIN HOOD:

Ich danke Euch für das Angebot, verehrter Nottingham. Doch muss ich es ausschlagen. Ein freier Mann muss frei leben, er taucht nicht zum Knechtsdienst.

SHERIFF:

Nun, Freiheit ist relativ. In meiner Nähe, so möchte ich sagen, ist die Freiheit hier im Lande wohl am größten. Freiheit ist bei der Macht allein.

ROBIN HOOD:

Da täuscht Ihr Euch, Sheriff. Wie so oft. Es gibt nur einen Ort, wo die wirkliche Freiheit wohnt.

SHERIFF:

Und wo wäre dieser Ort?

ROBIN HOOD:

Dort, wohin ich jetzt gehe. Ich darf mich empfehlen.

(ROBIN verbeugt sich und geht schnell mit LITTLE JON und BOY GEORGE davon)

SHERIFF:

Was meint er?

VOLK:

(einzeln)

Den Sherwood Forest. Den Sherwood Forest. Das war, das war ... Robin Hood. Robin Hood. Robin Hood.

SHERIFF:

(brüllt)

Hinterher!

ALANA:

Doch kam geflogen schnell ein Pfeil,
Geschossen in die Stadt.

Mit leichter, lust'ger Hand stand da
geschrieben auf dem Blatt:

'Wenn die vielen Armen tagen

Und sitzen zu Gericht

Wird man sagen, was der Sheriff

Für ein Gerechter ist!'

Feind der Reichen, Rächer der Armen,

So wurde Robin schnell bekannt.
Sherwood Forest und die Seinen
"Hoch! Hoch!" Im ganzen Land.

Szene 4

In der Burg des Sheriffs, Empfangssaal

(Von links nach rechts: der BISCHOF, LADY JOAN, der SHERIFF VON NOTTINGHAM, SIR ROGER VON DONCASTER, LORD GISBOURNE. Ein Festmahl ist gerichtet und bereits verspeist worden. Die ADELIGEN machen sich reisefertig)

SHERIFF:

Nun, meine Herren, ich hoffe, es hat gemundet. Dann wäre alles soweit besprochen.

LORD GISBOURNE:

Ach, da wäre noch etwas, Nottingham. Und zwar dieser Robin Hood.

SHERIFF:

Nicht schon wieder.

LORD GISBOURNE:

Wie meintet Ihr?

LADY JOAN:

(schnell)

Ein gefährliches Subjekt, Mylord.

LORD GISBOURNE:

Schön, dass Ihr das auch so seht, Lady Joan. Es heißt, das arme Volk ströme in Massen zu ihm in den Sherwood Forest.

SHERIFF:

Übertrieben, übertrieben.

LORD GISBOURNE:

Die Straßen seien nicht mehr sicher. Er beraube aber nur die Reichen und die Kirche und verschenke alles an die Armen. Er ist auf dem besten Wege, zu einer Legende zu werden.

LADY JOAN:

Legenden sterben früh, Mylord.

LORD GISBOURNE:

Das sollten sie. Je früher, desto besser.

SIR ROGER VON DONCASTER:

Er soll das Volk aufgefordert haben, keine Steuern mehr zu zahlen.

SHERIFF:

Alles gelogen, Sir, alles gelogen.

LORD GISBOURNE:

Wie steht denn dieser Robin Hood politisch?

SHERIFF:

Völlig unpolitisch, völlig unpolitisch.

LADY JOAN:

Ein idealistischer Romantiker, der wie alle Romantiker an der Realität scheitern wird.

LORD GISBOURNE:

Ihr könnt auf jeden Fall die Reichsacht aussprechen. Hier das Papier von Prinz John.

(er überreicht eine Papierrolle mit Siegel)

Wir können uns also auf Euch verlassen?

SHERIFF:

Natürlich, Mylord, natürlich.

LADY JOAN:

Um nicht zu sagen, ganz und gar, Mylord.

LORD GISBOURNE:

Dann, bis zum entscheidenden Schlag. Wenn Lord Barnsdale gefallen ist, müssen wir so schnell wie möglich das Land stabilisieren und die Grenzen verstärken. Wir wissen nicht, mit wieviel Mann Richard zurückkommt.

SIR ROGER VON DONCASTER:

Also dann. Gegen die Krone!

ALLE:

Für England!

(Die BEIDEN gehen ab)

LADY JOAN:

Dieser Robin Hood macht uns überall zum Gespött!

BISCHOF:

Auf den Jahrmärkten werden seine Streiche nachgespielt und das Volk lacht über uns. Ich werde als einer dargestellt, der dem Teufel in den ... kriecht ... nein, das kann ich gar nicht erzählen.

SHERIFF:

Dieser gesetzeslose Strauchdieb! Wir greifen Sherwood Forest an.

LADY JOAN:

Das wird wenig Sinn haben, Liebster. Unsere Späher berichten von umfangreichen Abwehrmaßnahmen und wir kennen uns in so einem scheußlichen Wald überhaupt nicht aus. Und ein Volk, das an etwas glaubt, kämpft hundertmal besser als unsere schlechtbezahlten Söldner.

SHERIFF:

Dann brennen wir den ganzen Wald einfach nieder.

Hurra, es brennt, hurra, es brennt!

LADY JOAN:

Sie würden nur fliehen, Schatz, und hätten im nächsten

Wald nur noch mehr Zulauf.

BISCHOF:

In diesem Fall bin ich immer für ein kluges, wohlüberlegtes Vorgehen, um nicht zu sagen, für eine List.

SHERIFF:

Wir könnten unsere Leute als seine Räuberhorde ausgeben und in ihren Kleidern die Armen überfallen.

BISCHOF:

Ein uralter Trick.

SHERIFF:

Der aber immer noch zieht.

LADY JOAN:

Wenn man Zeit hat. Die haben wir nicht. Und wir bekommen ihn damit auch nicht direkt zu fassen. Wir müssen ihn entscheidender treffen.

SHERIFF:

Und wie?

LADY JOAN:

Nun, wo trifft man einen Mann am empfindlichsten?
(BEIDE schauen an sich herab)

LADY JOAN:

Ach, was seid ihr nur einfältig! Man trifft einen Mann am empfindlichsten durch seine Frau.

SHERIFF:

Durch seine Frau?

BISCHOF:

Durch seine Frau?

LADY JOAN:

Kommt ihr beiden, ich erklär' euch das.

(sie hakt die BEIDEN unter und sie gehen ab)

Szene 5

Im Sherwood Forest, Lager

(Ausgelassene Stimmung mit emsigem Leben. ROBIN steht vor der Waschschüssel und wäscht sich die Haare. MARIAN wartet mit einem Tuch dahinter)

ROBIN HOOD:

Hoffentlich bekomme ich den Nussaft wieder aus den Haaren.

(Er ist mit dem Waschen fertig. MARIAN trocknet ihm mit dem Tuch die Haare)

ROBIN HOOD:

Ach, was für ein Leben! Ich hätte nie gedacht, dass man so frei und glücklich sein kann.

MARIAN:

Ja, es ist schön hier. Und wie froh und heiter die Leute sind. So hat Gott sich die Welt wohl vorgestellt. Aber auch dieses Leben wird zu Ende gehen, Robin.

ROBIN HOOD:

Wie meinst du das, Marian?

MARIAN:

Wir können hier nicht ewig leben.

ROBIN HOOD:

Warum nicht? Hast du etwas dagegen?

MARIAN:

Der Mensch verdirbt in der Wildnis, irgendwann braucht er ein Heim und ein Zuhause.

ROBIN HOOD:

Wir haben hier ein Heim und ein Zuhause, was willst du mehr? Weiberkram auf dem Nachtkabnett? Ein Diener, der das Frühstück bringt? Und was gibt es Schöneres, als in freier Natur der Liebe ...

(Sie legt den Zeigefinger auf seinen Mund)

MARIAN:

Aber dem Frei-Sein muss Recht und Ordnung folgen, Sicherheit und geborgene Wiege für die Kinder.

ROBIN HOOD:

Du redest wie die dicke Mother Barrett, die schon achtmal geworfen hat.

MARIAN:

Auch sie gehört zu uns. Und sie ist nicht die einzige, die sich nach einem friedvollen Dasein in ihrer eigenen Hütte sehnt.

ROBIN HOOD:

Aber ich bin nicht verantwortlich für sie und ihre acht Bälger. Die Menschen sind freiwillig hier und sie können jederzeit gehen. Lass uns das Leben doch genießen, ich wüsst kein Schöneres und alles andere wird sich ergeben.

MARIAN:

Weißt du, was sich ergeben wird? Wir werden zu Gesetzeslosen ausgerufen werden.

ROBIN HOOD:

Na und. Das Gesetz ist nicht gerecht. Die Gesetzeslosen sind doch der Sheriff und die Seinen. Wir wollen nur